

ten verurteilten Gläubigen in den Arbeitslagern die einzig Zuverlässigen sind, die mit der Bewachung von Material- und Lebensmitteldepots beauftragt werden können. Sie sind es, die in den Lagern für das Wohl ihrer Mitgefangenen sorgen (vgl. den Bericht der Journalistin Brigitte Gerland, in „Rhein-Neckar-Zeitung“ v. 6./7. 3. 1954).

Katakombenkirche?

Es gibt Stimmen in der russischen Emigration, die hinsichtlich der Haltung der Kirchenführer sehr pessimistisch sind und ihre zweideutige Stellung als einen Ausdruck des allgemeinen moralischen Zustandes der Bevölkerung bezeichnen. Man meint, die Kirchenführung sündige zwar nicht so sehr gegen den Glauben als vielmehr gegen die sittlichen Forderungen. Einige Kreise gehen weiter und wollen das echte christliche Zeugnis allein durch eine angeblich bis heute bestehende Untergrundorganisation, die „Katakombenkirche“, verwirklicht sehen, wogegen sich die Moskauer Patriarchatskirche geradezu als ein Geschöpf des Antichrist ausnehme.

Die Existenz kleinerer unterirdischer Gruppen von Gläubigen, besonders auf dem Lande, ist an sich denkbar. Es fragt sich aber, ob eine organisierte größere kirchliche Organisation illegal bestehen kann. Vor allem muß gefragt werden, ob der kirchlich eingestellte Gläubige das Bedürfnis nach einer „wahren“ Kirche neben der offiziellen empfindet, wo auch diese an der unmittelbaren Teilnahme am öffentlichen Leben verhindert ist und wo eine kirchliche Arbeit über die erlaubten Grenzen hinweg schon nahe an das Gebiet unterirdischer Tätigkeit führt. Es ist immerhin noch ein Risiko, auch der offiziellen Kirche anzugehören!

Das ganze Problem muß wieder im Zusammenhang mit der im Westen so schwer verständlichen Eigenart der östlichen Kirche gesehen werden, die das Organisatorische stark in den Hintergrund treten läßt. Im Bewußtsein der Mehrzahl der Gläubigen spielen jurisdiktionelle Unterschiede keine große Rolle. Wenn der russische Christ in einem Gotteshaus seine Anbetung der Heiligen Drei-

faltigkeit, seine Verehrung der Gottesmutter und den Heiligen darbringt, fragt er nicht viel nach der kanonischen Unterstellung. Und wenn er die Echtheitsfrage an seine Kirche richtet, weiß er bei aller Anerkennung des mit der Hierarchie natürlich auch in der Orthodoxie vorhandenen institutionellen Moments, daß sich die Kirche nicht in ihren Metropolitane und Bischöfen erschöpft. Das Volk trägt die Kirche als eine innere Realität in den unergründlichen Tiefen seiner Seele, und hier kann durchaus eine Berührung zwischen der äußerlich-offiziellen und der „Katakomben“kirche stattfinden, wenn man diese als das wahre christliche Zeugnis versteht, das der einzelne Gläubige in seinem Selbstbehauptungskampf um seine geistige Freiheit von der umgebenden Welt, um die Reinheit seiner christlichen Existenz und seines christlichen Moralbewußtseins vor Gott und sich selbst abzulegen ständig bereit ist. Dieser Kampf des gläubigen Russen trägt nicht den konspirativen Zug einer Untergrundtätigkeit. Er ist weit schwieriger in der konkreten Realität des Lebens auszufechten, wo der einzelne Gläubige, besonders der Jugendliche, im Kolchos, in der Fabrik oder in einer staatlichen Organisation völlig auf sich allein gestellt ist und wo er sein religiöses und sittliches Verhalten in großer Nüchternheit festzulegen hat.

Das Ablegen des christlichen Zeugnisses ist für den gläubigen Sowjetmenschen kein politischer Kampf, was ja doch mit der Propagierung der Idee einer Katakombenkirche meist intendiert ist. Besonders in der intelligenten Jugend, in den Kreisen christlicher Studenten, scheint man gegen Anfang der dreißiger Jahre dem politischen Kampf mehr und mehr abgesagt zu haben, wofür die Idee, die allgemeine Sünde des Volkes mit eigener Tat und persönlichem Leiden zu sühnen, Macht über die bewußten Elemente gewann. „Das absolute Übel des Bolschewismus kann nur mit Hilfe des absoluten Guten, das heißt mit der Hilfe Gottes, besiegt werden; zu Gott aber kann man nach allem, was geschehen ist, ohne Buße nicht zurückkehren“, sagt der Jüngling Nikolai in dem erwähnten Buch „Das unsichtbare Rußland“.

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

ARNOLD, Franz Xaver. *Bleibt der Laie ein Stiefkind der Kirche?* In: Hochland Jhg. 46 Heft 5 (Juni 1954) S. 401—412.

In einem ersten Aufsatz behandelt Arnold den geschichtlichen Schrumpfungsprozeß der geistlichen Gewalt der Laien in der Kirche. Das im „laos“ verstandene „Volk Gottes“, Kleriker wie Nichtkleriker, wird nach der Konstantinischen Ara, seit Beginn des Staatskirchentums, nicht mehr verstanden, die Trennung weiter entwickelt durch die Zweiständelehre und — zum mindesten der Tendenz nach — von Gratian ins kanonische Recht übernommen. Als Reaktion gegen den Ausbruch Luthers, seine Gründung der „unsichtbaren“ Kirche, kommt es zu einer neuen theoretischen Verhärtung der hierarchischen Verfassung der Kirche und des Amtspriestertums.

BEYER, Jean, SJ. *Nature et Position du Sacerdoce*. In: Nouvelle Revue Théologique Jhg. 86 Nr. 5 (Mai 1954) S. 469—480.

Der zweite Teil dieser Untersuchung über das Priestertum fragt, wieweit es sich vom Stand der Vollkommenheit unterscheidet — denn der kanonische Gehorsam des Priesters ist nur ein Minimum — und wieweit es als personale Antwort auf das Sakrament ein Leben der Vollkommenheit fordert, zu dem die Kirche, besonders durch Pius XII., immer dringlicher rät. Der Aufsatz enthält wichtige Erkenntnisse über die Eigentümlichkeit des bischöflichen, apostolischen Amtes.

DECKING, Joseph. *Grundsätzliches und Praktisches zur Durchführung der rechtzeitigen Erstkommunion*. In: Katechetische Blätter Jhg. 79 Heft 6 (Juni 1954) S. 213—220.

Um der vom hl. Pius X. gewünschten Frühkommunion auch in Deutschland zum Durchbruch zu verhelfen — Verf. sieht die Ursache dieses Versäumnisses in einer zu starr gehandhabten Erziehertradition —, bietet Decking eine Anzahl praktischer Hinweise, die die individuelle Vorbereitung der zum Empfang des Sakraments herangereiften Vorschulpflichtigen durch die Eltern sichern. Entscheidendes Gewicht wird auf die Nacharbeit gelegt, damit der Vorsprung, den diese Kinder für ihr ganzes Leben haben, sich auch voll auswirken kann.

JANSSEN, A. *L'objet essentiel du contrat matrimonial*. In: Ephemerides Theologicae Lovanienses Jhg. 30 Fasc. I (Januar/März 1954) S. 81—84.

Diese Rezension des Buches von Gertrude Reidick „Die hierarchische Struktur der Ehe“, wonach die Überordnung des Mannes das Wesen des Ehevertrages bilde (so daß eine mit Vorbehalt dagegen geschlossene Ehe ungültig sei), macht geltend, daß die Bestimmung des Can. 1081, 2 des CIC vom dauernden und ausschließlichen gegenseitigen Recht auf den Leib des anderen das eigentliche Fundament des Ehevertrages ist. Man könne es nicht durch eine daraus folgende Weise des ehelichen Zusammenlebens ersetzen.

LOUGHRAN, Charles P. *Theology and History. A Bibliography*. In: Thought, Fordham University Quarterly. Vol. 29 Nr. 112 (Frühjahr 1954) S. 101—115.

Bibliographie geschichtsphilosophischer und -theologischer Veröffentlichungen aus den Jahren 1948—53 in Ergänzung zu den Zusammenstellungen von G. Thils (La théologie de l'histoire: Note bibliographique, in: Ephemerides Theologicae Lovanienses 26, 1950 S. 87—95 und den Berichten in: Répertoire Bibliographique de la Philosophie, 5; Löwen, Februar 1953, S. 135 u. August 1953 S. 392). Es sind hauptsächlich englische und französische, einige italienische, kaum deutsche Arbeiten aufgeführt.

MÖRSDORF, Klaus. *Die rechtliche Stellung von Mann und Frau in Ehe und Familie nach kanonischem Recht*. In: *Ehe und Familie* Jhg. 1 Heft 2 (Mai 1954) S. 25—30.

Die neue Zeitschrift „für das gesamte Familienrecht“ (Schriftleitung: F. W. Bosh, Bonn), der angesichts der bevorstehenden Familienrechtsreform die Aufgabe zufällt, zur Klärung dieses wichtigen in der Umbildung begriffenen Rechtskomplexes beizutragen, zeichnet sich durch eine besondere, fortlaufende Rubrik aus, in der alle wichtigen Gerichtsentscheidungen in Ehe- und Familienfragen festgehalten werden. Im Maiheft behandelt Mörsdorf die rechtliche Stellung von Mann und Frau in Ehe und Familie, wobei er auf die Rechtsgleichheit der Gatten in der Leibesgemeinschaft und ihre hierarchische Zuordnung in der Lebensgemeinschaft hinweist. Einheit und Ordnung der Familie sind durch eine doppelte Hierarchie gesichert: durch die Autorität der Eltern und Vorrangstellung des Vaters.

O'BRIEN, Elmer, S.J. *Theological Trends of 1953*. In: *Thought*. Fordham University Quarterly Vol. 29 Nr. 112 (Frühjahr 1954) S. 117—138.

P. O'Brien bespricht die wesentlichen theologischen Werke, die 1953 in den USA erschienen sind. Von den 72 Büchern sind 51 von Nichtkatholiken, 16 von katholischen Theologen anderer Länder und nur 5 von amerikanischen katholischen Theologen. Davon waren zwei Doktorarbeiten, die übrigen Textbücher. Die katholische Theologie, so schließt er, befindet sich also noch in einem frühen Stadium ihrer Entwicklung, ihre Arbeit geht im wesentlichen in die Zeitschriften.

PARIAS, L. H. *Apostel für eine neue Ernte? Entwicklung, Situation und Probleme des französischen Katholizismus*. In: *Wort und Wahrheit* Jhg. 9 Heft 6 (Juni 1954) 409—420.

Diese Analyse sieht die Ursachen für den neu aufgebrochenen Elan unter den Klerikern und Laien Frankreichs in der Begegnung mit dem Proletariat als einer in die — von Hegel und Marx sakrilegisch mißverständene — Eschatologie auslaufenden Macht, die als soziales Zeretzungsprodukt jederzeit in den Marxismus „umschlagen“ kann. Daher die Forderung des Apostolats des Milieus durch das Milieu. Im Willen, nicht nur Wahres, sondern Gültiges zu schaffen, das dem Wahrheitsdrang des modernen Menschen entspricht, verlangt die Begegnung mit einer hochdifferenzierten soziologischen Wirklichkeit ausführliche Untersuchungen, wie sie von den französischen Wissenschaftlern seit Kriegsende vorgelegt worden sind.

Jésus, le Sauveur. Sammelnummer von *Lumière et Vie* Nr. 15 (Mai 1954).

In der Weiterführung des Gesprächs über Atheismus und Gott behandelt „Lumière et Vie“ als nächstes Thema Jesus Christus, das Heil. Ausgehend von der Angst, dem Verlangen nach Sicherheit, das allen Völkern gemeinsam ist, schließen die einzelnen Beiträge von der „Erfahrung und Erwartung des Heils im Alten Testament“ (Gelin) über die „Quellen und Themen des neuen apostolischen Glaubens“ (Schmidt) zu den Hauptthemen der Synoptiker (Giblet), der paulinischen Theologie (Cerfaux) und zur Offenbarung im Johannesevangelium auf (Boismard).

La Vierge Marie dans la prière de l'Eglise. Sammelheft von *La Maison Dieu* Nr. 38 (2. Trim. 1954).

Dieses reichhaltige liturgische Sonderheft bringt einen Beitrag des Bischofs von Straßburg, J. J. Weber, über die neutestamentlichen Lesungen der Marienfeste, dem sich eine beachtliche Studie von J. Gelineau SJ über „Maria im christlichen Beten der Psalmen“ anschließt. Andere Aufsätze behandeln u. a. das Magnificat, verschiedene biblische Themen marianischen Charakters und den Marienkult der byzantinischen Liturgie (Louis Bouyer).

Philosophie

JASPERS, Karl. *Brief an Rudolf Bultmann*. In: *Merkur* Jhg. 8 Heft 6 (Juni 1954) S. 501—534.

In der Polemik zwischen Jaspers und Bultmann hier die Antwort Jaspers' mit einem ausführlichen Exkurs über „Verstehen“. Es ist bitter, feststellen zu müssen, daß sich der Philosoph in der Ausweglosigkeit dieses Entmythologisierungsgesprächs keinen anderen Weg zum Kompromiß verspricht, als an die „gemeinsame“ Aufgabe einer Philosophie „der Liberalität“ und des Protestantismus zu erinnern, als „Bannerträger der Freiheit“ sich gegen den „Totalitarismus“ der römischen Kirche zu wehren, dem gnädig zugestanden wird, daß er dem marxistischen Totalitarismus „unendlich“ vorzuziehen sei.

LE BLOND, Jean M. *Le Chrétien devant l'Athéisme actuel*. In: *Études* T. 281 (Juni 1954) S. 289—304.

Eine tiefe und erregende Belehrung über die soziale und beherrschende Wirklichkeit des Atheismus, der nicht nur eine Weltanschauung, sondern eine geschichtliche Erfahrung des Menschen darstellt, der auch ohne Gott lebt, und zwar erfolgreich lebt, wenn auch ohne höheren Sinn des Menschlichen. Die Antwort des Christen an den modernen Atheisten muß mehr sein als eine religiöse Doktrin, nämlich das überzeugende Zeugnis, daß er wirklich mit Gott lebt, das Zeugnis der Heiligkeit, auf das der Atheist wartet. — Ein Aufsatz von Louis Barjon über „Das Totschweigen Gottes in der zeitgenössischen Literatur“ setzt diese Analyse fort.

SCHELSKY, Helmut, und MITTERER, Albert. *Die Moral der Kinsey-Reporte*. In: *Wort und Wahrheit* Jhg. 9 Heft 6 (Juni 1954) S. 421—435.

In einer Auswertung und Kritik an den Kinsey-Reporten, in denen Statistik und Biologie zu normbildenden Wissenschaften erhoben werden, versucht Schelsky — rein soziologisch —, die Abhängigkeit der sexuellen Norm von der jeweiligen Gesellschaft und Kultur, der Sitte, zu erweisen. Diese Rela-

tivierung in eine höhere Ordnung aufgehen zu lassen, dient das Nachwort Mitterers, das die Spannung zwischen Faktizität und Sollen darlegt und als letztgültige Norm Naturrecht und Offenbarung bzw. die Lehre der Kirche als deren Sachwalterin in der Zeit hinstellt.

Kultur

BÜCHNER, Franz. *Von den Ursachen der Krankheiten*. In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 79 Heft 9 (Juni 1954) S. 178—187.

Eine Auseinandersetzung mit der heute weitverbreiteten Kritik an den naturwissenschaftlichen Grundlagen der Medizin. Büchner wehrt sich gegen eine Überbetonung der psychosomatischen und Symbolkrankheiten, in die sich nicht alle Krankheitserscheinungen einordnen lassen, ebenso gegen die grundsätzliche tiefenpsychologische Deutung somatischer Erkrankungen, die nur zum „unüberprüfbar und unbeweisbaren Einfall“ führt. Der Arzt bleibt in erster Linie Sachwalter der Animalitas und Kreativität des Menschen. Daher bedarf er der Verwurzelung in den Naturwissenschaften.

NICHOLL, Donald. *La Littérature catholique en Angleterre depuis la guerre*. In: *La Vie Intellectuelle* Jhg. 25 (Juni 1954) S. 58—73.

Nicholl macht in diesem Überblick, der neben der Belletristik (Greene, Waugh, Marshall) auch wissenschaftliche Literatur und Zeitschriften umfaßt, besonders auf das Werk David Jones' aufmerksam. Gemeinsam ist der neuesten katholischen Literatur Englands die Überwindung der Aggressivität und die Tendenz zur Kooperation, wodurch sie sich vom Werke Chestertons und Bellocs, der Repräsentanten der katholischen Literatur nach dem 1. Weltkrieg, unterscheidet.

ROIG, Alfonso. *El arte de boy y la iglesia*. In: *Arbor* T. 28 Heft 101 (Mai 1954) S. 66—75.

Verfasser lehnt sehr scharf die übliche Argumentation gegen die moderne sakrale Kunst mit Hilfe der Tradition ab, indem er darauf hinweist, daß sich auch die vorkonstantinische christliche Kunst der Formen des Heidentums bediente, um den neuen Geist der Kirche in der Kunst sichtbar zu machen. Die sicher notwendige Verehrung der großen künstlerischen Traditionen (Romanik, Gotik) birgt die Gefahr des Pseudos in sich (Pseudoromanik, Pseudogotik). Die heute gebräuchlichen christlichen Devotionalien sind durchweg dieser Gefahr erlegen, wie Verfasser am Beispiel der spanischen Devotionalienindustrie nachweist.

SIMONS, John W. *Putting American Catholics in Touch with the Christian Past*. DAWSON, Christopher. *Dealing with the Enlightenment and the Liberal Ideology*. In: *The Commonweal* Bd. 60 Nr. 6 (14. Mai 1954) S. 135—139.

Dawson hatte 1953 geschrieben, er glaube, Amerika biete die besten Aussichten für die Entwicklung einer neuen genuin katholischen Kultur, und er hatte auch Vorschläge zur Neuorientierung der Bildung gemacht. In diesen beiden Aufsätzen wird die Diskussion darüber fortgesetzt, an der teilzunehmen auch für uns Europäer im Hinblick auf die Entwicklung unseres katholischen Bildungswesens wertvoll sein dürfte.

TOPITSCH, Ernst. *The Sociology of Existentialism*. In: *Partisan Review* Bd. 21 Nr. 3 (Mai/Juni 1954) S. 289—304.

In dieser führenden amerikanischen Kulturzeitschrift gibt Topitsch eine soziologische Analyse des Existentialismus, in wissenssoziologischer Betrachtungsweise, die diese Philosophie als den ohnmächtigen Protest der deklassierten und endgültig ihres geschichtlichen Einflusses beraubten europäischen Intellektuellen charakterisiert.

Spanien. Sonderheft der *Universitas* Jhg. 9 Heft 5 (Mai 1954).

Das Sonderheft, das „Universitas“ über Spanien veröffentlicht, bietet neben einer vorzüglichen spanischen Bibliographie und Rezensionen aus deutscher Feder nur Beiträge spanischer Wissenschaftler und Kulturpolitiker. Die Behandlung der zahlreichen (nicht nur spanischen) Themen ist mehr beschreibend als kritisch.

Politisches und soziales Leben

BLANCH, Antonio, SJ. *Le Concordat entre le Saint-Siège et l'Espagne*. In: *Nouvelle Revue Théologique* Jhg. 86 Nr. 5 (Mai 1954) S. 506—523.

Ein ausführlicher Kommentar des spanischen Konkordats von 1953, der als Ergebnis die volle Anerkennung des Kanonischen Rechtes durch den spanischen Staat feststellt: das spanische Volk von heute nimmt seine alte moralische Physiognomie wieder auf. Verf. verschweigt aber nicht die Möglichkeit antiker Reaktionen. Der Klerus vor allem könne zu Illusionen über die wirkliche Lage des spanischen Katholizismus geführt werden, die teilweise eine „situation missionnaire“ sei.

BORCHARDT, Robert. *China vor den Toren*. In: *Hochland* Jhg. 46 Heft 5 (1954) S. 413—436.

Verfasser, Militärberater der chinesischen Zentralregierung von 1934—1938 in Nanking, gibt anhand der jüngsten Forschungsergebnisse über China seit 1912 (meist englisch-amerikanischen Ursprungs) einen Aufriß der Spannungspole, die die Voraussetzungen für die heutige chinesische Lage sind: Kuomintang (Tschiang) — Kommunisten (Mao), Sowjetrußland — Japan. Der Einfluß der UdSSR ist geringer als der Japans. Borchardt kommt zu dem Ergebnis, daß das kommunistische China von heute ausschließlich das Werk chinesischer Bauern und Intellektueller ist (eine Tatsache, die gegen die kommunistische Grundlehre von der ausschließlichen revolutionären Bedeutung des Industrieproletariats verstößt). Trotz ideologischer und methodischer Abwandlungen des chinesischen Kommunismus, seinen lediglich politischen, nicht administrativen Beziehungen zu Moskau, strebt auch er der klassenlosen Gesellschaft in einer kommunistischen Welt zu.

BURGBACHER, Fritz. *Der Bildungsauftrag des christlichen Unternehmers*. In: Die neue Ordnung Jhg. 8 Heft 3 (1954) S. 142—156.

Burgbacher sieht die Bildungspflicht des Unternehmers („damit Technik und Wirtschaft nicht nur dem materiellen Streben verhaftet bleiben“) in der Selbstbildung — des Vorbildes wegen, das den stärksten Bildungswert für die Umgebung hat. Seine praktischen Vorschläge für den Betrieb gehen auf die Eindämmung der Neutralisierung der menschlichen Person hinaus. Rückkehr zur Natur, Verbindung von Familie und Werkgemeinschaft und Entfaltung der Individualität gegen jede Form von Kollektiv (gleich ob Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, betriebliche Bürokratie) lauten seine Forderungen.

DIRKS, Walter. *Die Studenten in der Gesellschaft*. In: Frankfurter Hefte Jhg. 9 Heft 6 (Juni 1954) S. 428—440.

Dirks umschreibt in diesem Vortrag, gehalten auf dem 3. Deutschen Studententag in München, vor allem die Verpflichtung des Studenten gegenüber der Gesellschaft, die seine Ausbildung finanziert: diese Gesellschaft besteht ihm neben dem Privileg der Wissenschaft das der Freiheit zu, außerhalb des gesellschaftlichen Gefüges zu stehen. Sie gibt ihm die Chance, für den Dienst an der Wahrheit frei zu sein. Die besondere Leistung des Studenten muß es daher sein, die Wahrheit für die Gesellschaft zur Geltung zu bringen.

KLEIN, Franz. *Zur Neuordnung des Sammlungsrechtes*. In: Caritas Jhg. 55 Heft 6 (Juni 1954) S. 164—172.

Ein Protest gegen den Fortbestand des nationalistischen Sammlungsgesetzes von 1934, das die damaligen totalitären Anschauungen des Staates auch auf das Gebiet der freien Wohlfahrtspflege auszudehnen suchte. Klein weist nach, daß dieses Gesetz eine ausgesprochene Verfolgungsmaßnahme gegen die caritativen Einrichtungen der Kirchen war und entwickelt eine Reihe Gesichtspunkte, die vom Standpunkt der freien Wohlfahrtsverbände bei der Abfassung neuer Sammlungsgesetze zu berücksichtigen sind.

SCHMITZ, J. P. G. *European Migration. General Trends*. In: The Sword Bd. 14 Nr. 170 (Mai/Juni 1954) S. 20—24.

Kurze Übersicht mit Zahlenmaterial für die Entwicklung und die zukünftigen Aussichten der europäischen Auswanderung.

SEWELL, Gordon. *Journalistic Responsibility*. In: Blackfriars Bd. 35 Nr. 411 (Juni 1954) S. 261—265.

Der Aufsatz berichtet über das General Council of the Press, die Berufsvereinigung der Verleger, Herausgeber und Journalisten an Zeitungen, ferner die Royal Commission on the Press, die sich beide über den moralischen Tiefstand der Presse in bezug auf sexuelle und kriminelle Sensationen beklagen. Er untersucht die Möglichkeiten zu einer freien, aber wirksamen Hebung des journalistischen Verantwortungsgefühls.

WELTY, Eberhard, OP. *Ächtung des Atomkrieges*. In: Die neue Ordnung Jhg. 8 Heft 3 (1954) S. 129—141.

Im Anschluß an die Osteransprache Pius' XII. über die ABC-Waffen (vgl. Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 411) untersucht Welty die Frage der Anwendbarkeit dieser Waffen „eingedenk des Prinzips der gerechten Verteidigung“. Welty setzt die Atomwaffen, die chemischen und biologischen Kampfmittel von den bisherigen Waffen ab, da sie als Vernichtungswaffen unweigerlich zum „totalen Krieg“, d. h. zum unterschiedlosen Krieg gegen Wehrlose führen. Dennoch könnten im Falle äußerster Notwehr diese Mittel angewendet werden, „da sie ihrer Natur nach nicht auf die Tötung unschuldiger Menschen hingerichtet sind“. Eine völlig neue Sachlage bietet die Wasserstoffbombe, deren Anwendung ein Einbruch in die Ordnung des Weltalls bedeutet, die keine Kontrolle zuläßt und die Gefährdung, ja Schädigung völlig unbeteiligter Länder und Menschen mit sich bringt. Welty hält ihre Anwendung möglicherweise dann für gerechtfertigt, wenn der „Friede der Welt und das Wohl aller Völker“, also die Sicherheit für den ganzen Erdkreis nur durch diese Bombe verteidigt werden kann.

Die Beteiligung der Arbeiter an der Unternehmensleitung. In: Die neue Ordnung Jhg. 8 Heft 3 (1954) S. 168—175.

Es handelt sich um die Wiedergabe eines Gutachtens, das die „Internationale Soziale Studienvereinigung von Mecheln“ über den Stand der Mitbestimmungsfrage in Verbindung mit Hinweisen für die weitere Entwicklung verfaßt hat. Das Dokument enthält alle päpstlichen Verlautbarungen zu diesem Thema, sowohl die positiver wie die negativer Tendenz. Für die praktische Durchführung der „Mitleitung“ (besser als Mitbestimmung) werden folgende Forderungen aufgestellt: sie muß wirtschaftlich gesund, sozial beruhigend und psychologisch möglich sein.

Power in the Unions. In: The Tablet Bd. 203 Nr. 5947 (15. Mai 1954) S. 466—467.

Bericht über das gleichnamige Buch von V. L. Allen, der entgegen den trostlosen Feststellungen von Goldstein, daß die Gewerkschaften im Grunde eine diktatorische Struktur haben, zu gemäßigteren Ergebnissen kommt und objektiver zu sein scheint, immerhin aber auch gewisse Sicherungen dafür notwendig hält, daß der Anspruch auf Demokratie, den die Gewerkschaften für sich erheben, auch realisiert wird.

Chronik des katholischen Lebens

CAVALLI, F., SJ. *Ricordando l'opera di Pio XII. per la salvezza di Roma*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 105 Bd. 2 Nr. 2495 (5. Juni 1954) S. 491—506.

Eine Darstellung der gesamten diplomatischen Tätigkeit des Papstes zwischen den kriegführenden Mächten in bezug auf die Respektierung der Integrität der Stadt Rom, ein dramatischer Teil der Geschichte des letzten Krieges.

HERBERG, Will. *Religious Communities in Present-Day America*. In: The Review of Politics Bd. 16 Nr. 2 (April 1954) S. 155—174.

Verfasser untersucht die Gründe für die bemerkenswerte Zunahme der Mitgliedschaft in kirchlichen Gemeinschaften bei den Amerikanern, die relativ stärkste in der Geschichte der Staaten, und die Ursachen für die Zunahme der Spannungen zwischen den verschiedenen Konfessionen. Die letzteren liegen nach seiner Ansicht wesentlich in mangelnder Beweglichkeit der Anpassung an das typisch amerikanische Denken. Als Beispiel für diese Fähigkeit, die die Spannungen mindern kann, nennt er Murray.

KNAPP, Anton. *Ehenot — Seelsorgenot*. In: Oberrheinisches Pastoralblatt Jhg. 55 (Mai und Juni 1954) S. 120—124 und 145—153.

Eine ausführliche und kritische Darlegung der Ergebnisse der „Umfrage in der Intimsphäre“, die das Allensbacher Institut unter Leitung von L. v. Friedeburg durchgeführt hat. Verfasser setzt sich vor allem mit den Meinungen der „kirchlich gebundenen“ Befragten zu den Themen Unauflöslichkeit, außereheliche Beziehungen und Empfängnisverhütung auseinander. Von einzelnen Bedenken abgesehen, besteht für Knapp kein Zweifel, daß die Ansichten der „Kirchlich gebundenen“ repräsentativ sind. Negativ wie sie sind, verraten sie einen Abfall von den Leitbildern der Ehe und der Geschlechtsmoral, häufig eine totale Umkehrung sozialer Zusammenhänge und Ordnungen und die heute verbreitete Überbewertung des persönlichen Glücks in Ehe- und Liebesleben. Knapp spricht sich für eine Gewissensbildung aus, die, angefangen bei der Jugend, die Forderungen der christlichen Ethik aus dem inneren Wesen des Geschlechtlichen ableitet: für eine argumentatio ad hominem.

MAYDIEU, A. J. *Les catholiques étrangers n'ont-ils rien à nous dire?* In: La Vie Intellectuelle Jhg. 25 (Juni 1954) S. 6—28.

In einer Artikelserie behandelt Maydieu, nicht ohne Bezug auf die gegenwärtige Lage der französischen Katholiken, die Frage nach dem Wert der verschiedenen nationalen Ausprägungen des Katholizismus. Mit Hilfe von Vergleichen, wobei sich Maydieu besonders der Irländer bedient, zeigt er, daß eine genauere Kenntnis des ausländischen Katholizismus zugleich eine bessere Kenntnis der Kirche nach sich ziehen kann, die eine Besinnung auf die besonderen Aufgaben des Katholizismus in der eigenen Heimat erleichtert.

Le monde missionnaire. Sammelnummer von Eglise Vivante T. 1 Nr. 1 (1954).

Entsprechend ihrer Tradition bringt die ausgezeichnete französisch-belgische Missionszeitschrift auf 160 Seiten ihren Jahresbericht über fast alle Missionsgebiete der Erde (es fehlen lediglich die arktischen Gebiete). Dabei wird auch auf die Missionsarbeit der evangelischen Christen hingewiesen, die heute im Kampf gegen falsche Ideologien und in der Befreiung des Wortes Gottes aus politischen Abhängigkeiten nicht wenig bedeutsam ist.

Chronik des ökumenischen Lebens

EBNETER, A., SJ. *Wiederentdeckung des reformatorischen Erbes der Beicht*. In: Orientierung Jhg. 18 Nr. 10 (31. Mai 1954) S. 111—114.

Ein guter Überblick über die einschlägige protestantische Literatur der letzten Jahre zu den Bemühungen um die Wiedereinführung der Einzelbeichte in Deutschland wie in Frankreich, wobei die verantwortlichen lutherischen Stimmen gegen die praktische Durchführbarkeit nicht herangezogen wurden.

KRECK, Walter. *Die reformierte Abendmahlslehre angesichts der heutigen exegetischen Situation*. In: Evangelische Theologie Jhg. 14 Heft 5 (Mai 1954) S. 193—211.

Dieser wertvolle Beitrag aus dem fortlaufenden Abendmahlsgespräch der EKD um die Realpräsenz zeigt die philosophischen Prämissen vor allem der reformierten Abendmahlslehre, die einer Neufassung auf Grund der Exegese bedürfte; er ist für ein Verständnis der theologischen Metanoia ebenso wichtig wie für die Überprüfung unserer „Unterscheidungslehren“.

VISCHER, Gustav Adolf. *Gesamtkirchliche Regelung des Disziplinarrechtes?* In: Evang.-luth. Kirchenzeitung Jhg. 8 Nr. 11 (1. Juni 1954) S. 164—167.

Der Aufsatz unterrichtet über die lutherischen Widerstände und ihre Gründe gegen das auf der letzten Generalsynode der EKD eingebrachte neue Disziplinargesetz. Dieses müsse vom Bekenntnis bestimmt werden. Die Mitglieder der VELKD wollen mit allen Mitteln verhindern, daß die EKD als „Kirche“ erscheint. Über den Inhalt der Gesetzesvorlage unterrichtet anschließend O. L. von Harling („Das neue Kirchenbeamtenrecht der EKD“).

STUPPERICH, Robert. *Das Schisma von 1054*. In: Materialdienst des Konfessionskundl. Instituts Jhg. 5 Nr. 2 (März/April 1954) S. 17—23.

Eine Darstellung der großen Kirchenspaltung und ihrer Vorgeschichte, bei welcher auf orthodoxer Seite der Stolz der Rechgläubigkeit und das Mißtrauen gegen Roms kirchenregimentliche Methoden die entscheidende Rolle spielten, mit einer Würdigung der Bemühungen der Päpste während der letzten Jahrhunderte um eine Rückkehr der Ostkirchen.